



Flexibles Besoldungssystem für Volksschullehrer wird geprüft.

## Flexible Löhne gefordert

Besoldungssystem für Lehrkräfte geht in Prüfung

**Eine Projektgruppe hat vom Departement für Erziehung und Kultur den Auftrag erhalten, ein flexibles Besoldungssystem für Volksschullehrer zu erarbeiten.**

pd/pew- Der Auftrag stützt sich auf eine Verordnung des Grossen Rates des Kantons Thurgau, wonach der Lohn der Lehrkräfte auf einem Besoldungsrahmen und einer qualifizierten Beurteilung der Lehrkräfte zu basieren hat.

### Flexible Löhne

In seiner Antwort auf die Motion von Hildegard Hausammann vom 28. März 2001 betreffend lohnwirksame Qualifikation der Lehrkräfte am Kindergarten und an der Volksschule hatte der Regierungsrat darauf hingewiesen, dass die Situation im Gesamtzusammenhang mit den zu erwartenden Entwicklungen im Schulbereich analysiert werden müsse. Nun ist die neue Schulaufsicht umgesetzt, ein Schulberatungssystem aufgebaut und per 1. Januar 2006 wurden die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die geleiteten Schulen in Kraft gesetzt. Bis 2009 haben die Schulgemeinden Zeit, die Schulleitun-

gen aufzubauen. Damit sind jetzt die Voraussetzungen gegeben, ein flexibles Lohnsystem für die Lehrkräfte zu prüfen. Der Regierungsrat hat dafür eine Projektgruppe unter der Leitung des Amtes für Volksschule und Kindergarten eingesetzt, in der auch Lehrpersonen, Schulpräsidenten und Schulleiter vertreten sind.

### Besoldungsreglement Staatspersonal

Als Basis für das FBS dient das Besoldungsreglement für das Staatspersonal, das unter Einbezug der Erfahrungen anderer Kantone für die Bedürfnisse der Lehrerschaft weiterentwickelt werden soll. Die gesamte Lohnsumme wie auch die Lohnbänder sollen unverändert bleiben, der Vollzug einfach sein und einen möglichst geringen administrativen Aufwand bewirken. Eine allfällige Inkraftsetzung ist frühestens auf den 1. Januar 2010 vorgesehen. Die eingesetzte Projektorganisation hat zusätzlich zu prüfen, ob als Alternative zum FBS die Lehrerlöhne für die Gemeinden ganz oder teilweise frei gegeben werden könnten. Das Departement erwartet den Schlussbericht der Projektorganisation bis zum 31. August 2008.

## «Erster Schultag ist gekommen»

Schulstart bei der Primarschule Tobel-Tägerschen

**Die Primarschüler von Tobel-Tägerschen liessen am ersten Schultag Ballone steigen.**

pd/pew- Die Erstklässler erhalten als Eintrittsgeschenk eine Sonnenblume. Alle Jahre fiebern die neuen Erstklässler dem ersten Schultag entgegen und sie können es kaum erwarten, bis die langen Sommerferien vorüber sind. Die

älteren Schüler nehmen es gelassener, aber in der Regel freuen sie sich ebenfalls wieder auf die Schule, hier ist ja auch immer etwas los und alles gut durchorganisiert. Nicht zuletzt sind die Mütter froh, wenn die Regelmässigkeit in den Alltag zurück kehrt und die Kinder wieder für einige Stunden gut versorgt sind. In Tobel-Tägerschen hat es bereits Tradition, dass das neue Schuljahr gemeinsam eröffnet wird.



# Mit viel Muskelkraft zum Ziel

Eine Velotour von Wuppenau nach Südostasien

**Roman Beerli aus Heiligkreuz, Gemeinde Wuppenau, ist vor gut eineinhalb Jahren aufs Velo gestiegen um mit eigener Muskelkraft nach Südostasien zu fahren.**

pew- Dort besuchte er seine Freunde in Bangkok. Das ehrgeizige Ziel ist nun erreicht.

### Verabschiedung von der Schweiz

«Doch das gesteckte Ziel schien noch unvorstellbar fern, als ich mich damals durchs Rheintal hinauf zum tief verschneiten Julier- und Ofenpass quälte und erst langsam einen angenehmen Rhythmus fand», erinnert sich Roman Beerli. Im letzten Dorf vor der italienischen Grenze wärmte er sich kurz mit einer heissen Schokolade auf und drückte der Bedienung das ganze verbleibende Münz in die Hand. Ihren etwas überraschten Blick winkte er mit einem Lächeln ab: «Das werde ich lange nicht mehr brauchen!».

### In die Obdachlosenküche eingeladen

Die folgenden fast zwei Monate bis an die bulgarische Schwarzmeerküste waren geprägt von unangenehm nassen und kalten Wetter und mehr als einmal baute er sein Zelt morgens im tiefen Neuschnee ab und musste sein Velo erst von festgefrorenen Schneematsch befreien damit es sich überhaupt bewegen liess. Glücklicherweise fand er im Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens regelmässig verlassene Häuser, wo er immerhin unter einem schützenden Vordach campieren konnte. «Als ich schliesslich in Zagreb zum Mittagessen in die Obdachlosenküche eingeladen wurde, fühlte ich mich endgültig als echter Landstreicher!»

### Belohnung

In der Türkei wurde er dann aber für alle bisherigen Entbehrungen belohnt. Plötzlich spriessen überall die Blumen und zum Teil führte die Strasse stundenlang an blühenden Mandelbäumen vorbei. Auch landschaftlich hatte die Türkei eine grosse Vielfalt zu bieten, während sich die Einladungen zu einem Gläschen stark gesüstem Tee häufen. Durch das wildromantische Hügelland zogen überall riesige Herden von Schafen vorbei und für einen Augenblick war er fast verlockt, das Angebot eines jüngeren und offensichtlich sehr gelangweilten Hirten anzunehmen und sein Velo gegen seine Tiere einzutauschen.

### Es geht weiter

Doch eigentlich war es gar keine Frage, dass er weiter durch das Quellgebiet der biblischen Flüsse Euphrat und Tigris zum Berg Ararat und nach einem kurzen Zwischenhalt bei der Fundstelle der Arche Noah weiter in Richtung aufgehender Sonne wollte. In kaum einem Land war er schon bei der Einreise so freundlich willkommen geheissen worden wie an der iranischen Grenze, und dieser Eindruck hat sich auch während den folgenden Wochen in diesem von der Weltfö-



Bild: z.Vg

Roman Beerli begegnet auf seiner Reise den unterschiedlichsten Kulturen.

fentlichkeit oft so missverstandenen Land nur bestätigt.

### Grenze Turkmenistan

Kaum überquerte er die Grenze nach Turkmenistan, die Erste der zentralasiatischen Republiken, spürte er einen Hauch der noch

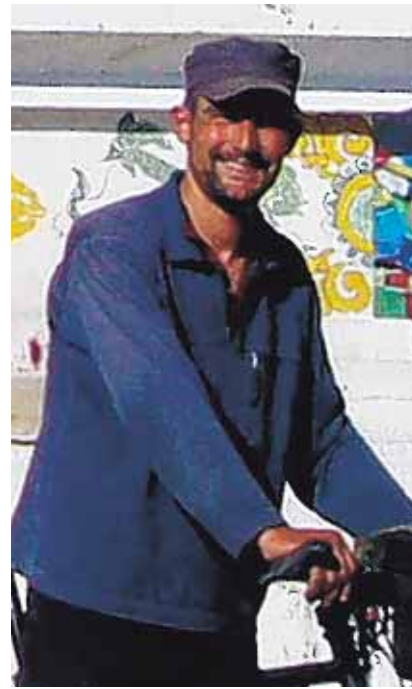


Bild: z.Vg

Roman Beerli auf Velotour.

immer gegenwärtigen Sowjetära. Es begann mit den riesigen Schildmützen der Zöllner, auf denen noch immer ein roter Stern prangte und zog sich weiter durch den gesamten Aufenthalt mit vielen Uniformierten, die einen völlig verschwitzten und abgekämpften Reiseradler gerne als Quelle von ein paar steuerfreien Dollars oder aber als exotische Gesellschaft beim Wodka trinken ansahen.

### Glühende Hitze

Endlich konnte er der glühenden Hitze des steppenartigen Tieflandes entfliehen, während er sich an einem ersten Pass von über 3000 m Höhe für die bevorstehenden Bergetappen über das Hochplateau des Pamirs und Tibets in Form brachete. Erst als er die erwähnte Hochebene nach mehreren weiteren Pässen erreichte wurde er das leicht beklemmende Gefühl los, das ihn zuvor durch die schroffen Bergtäler direkt der afghanischen Grenze entlang und vorbei an ständig gegenwärtigen Überbleibsel aus dem tadschikischen Bürgerkrieg begleitet hatte. Hier schien das Leben einen viel ruhigeren Lauf zu nehmen, sofern er in dieser kargen und lebensfeindlichen Gegend überhaupt einmal auf Menschen stiess. Auch in Westtibet bot sich ihm ein ähnliches Bild, ausser dass hier die Dimensionen noch

viel grösser sind. Die Höhe nimmt beständig zu, die Luft wird immer dünner und die Strassen zunehmend steiniger. Bis ins südwestliche China hinunter und nach Laos hinein zogen sich diese Berge weiter, auch wenn sie mit der Zeit etwas an Höhe verloren.

### Exotische Speisen

Nach dem etwas zurückhaltenden China wurde er in Laos dafür mit Freundlichkeiten nur so überhäuft. Gleichzeitig entdeckte er dort einige exotische Speisen: Die Leute grillten am Feuer Mäuse und Schlangen, und im Markt werden ihm nebst Fledermäusen am Spieß auch mit Larven gefüllte Bienenwaben und viele weitere undefinierbare Dinge angeboten. Schliesslich lag das einst so ferne Ziel in greifbarer Nähe. «Bangkok ich komme!», freute sich Roman Beerli. Nach einem wahren Endspurt erreichte er die Millionenstadt und kurz darauf das wunderschön gelegene Haus seiner Freunde in einem ruhigen Aussenquartier. Da seine Reise- lust nach einer Pause noch immer nicht gestillt war, entschied er sich spontan noch weiterzufahren.

### Reise fortgesetzt

Zum Teil raubte ihm die schwüle Hitze fast die Freude am Velofahren, dafür boten sich viele Gelegenheiten für einen Sprung ins meist viel zu wenig kühle Nass an traumhaften Stränden. «Auf dem Weg durch den sumpfigen Wald habe ich oft mit ganzen Heerscharen von gierigen Blutekeln zu kämpfen, die sich ständig an meinen Füssen festbissen. Grössere Tiere hörte ich meist bloss noch auf der Flucht durch das dichte Gebüsch oder die Baumkronen krachen oder entdeckte noch Spuren von ihnen...»

### Rückkehr in die Schweiz

Nach einigen weiteren Monaten Fahrt bis an die südöstlichste Spitze des asiatischen Festlandes und dann weiter über die indonesischen Inseln gelangte er doch irgendwann an den Punkt wo er nicht mehr weiter wollte. «Eigentlich hatte ich gedacht, dass ich die Runde bis Bangkok zurück noch vollenden könnte, doch mein Körper wollte nicht mehr und so gab ich nach und stieg ins Flugzeug». Der Flug zurück in die Schweiz ging sehr schnell und er konnte die Rückkehr gedanklich noch garnicht ganz verarbeiten. Es bleiben ihm nun aber viele schöne und unvergessliche Erinnerungen an eine anstrengende, spannende und herrliche Zeit.